

Fachinformation Dr. Hans Penner

www.fachinfo.eu

Unterstützung der Klimakatastrophen-Hypothese

FI-Dokumentationen - www.fachinfo.eu/fi063.pdf - Stand: 09.05.2023

Ein Schwerpunkt der Energiepolitik der Bundesregierung ist die Verminderung der Kohlendioxid-Emissionen. Diese Politik ruiniert die Sicherheit der Stromversorgung und erhöht die Gefahr großflächiger Stromausfälle. Diese Politik hat zu einer Verdoppelung des Strompreises geführt und belastet die Bevölkerung in Billionen-Höhe.

Begründet wird diese Politik durch die Hypothese, daß Kohlendioxid-Emissionen zu Klimaänderungen mit katastrophalen Auswirkungen führen würden wegen eines befürchteten Anstiegs der Globaltemperatur. Diese Hypothese ist jedoch wissenschaftlich nicht haltbar. Siehe www.fachinfo.eu/fi100.pdf.

Es gibt keinen wissenschaftlichen Konsens über eine menschengemachte globale Erwärmung (Patzner, N. 2019; <https://www.vernunfkraft-odenwald.de/wp-content/uploads/2019/10/Es-gibt-keinen-Konsens-Version-3-KLARSICHT-Information-f%C3%BCr-politische-Entscheidungstr%C3%A4ger-Nr.-1.pdf>). Nur eine Minderheit von Fachwissenschaftlern unterstützt die Klimakatastrophen-Hypothese (siehe nachstehendes Verzeichnis). Im Interesse des Gemeinwohls unseres Volkes liegt die Diskussion der Klimakatastrophen-Hypothese.

Inhalt

1. Aeschbach-Hertig, Prof. Dr. Werner, Universität Heidelberg,	1
2. Claußen, Prof. Dr. Martin, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung,	1
3. Gutt, Julian; Alfred-Wegener-Institut Bremerhaven,	1
4. Lemke, Prof. Dr. Peter, Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung,	2
5. Mojib Latif, Prof. Dr. , Leibniz-Institut für Meereswissenschaften;	2
6. Rahmstorf, Prof. Dr. Stefan , Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung	2
7. Schönwiese, Prof. Dr. Christian-D. , Institut für Meteorologie etc., Universität Frankfurt,	2
8. Seiler, Prof. Dr. Wolfgang, Institut für Meteorologie etc., Forschungszentrum Karlsruhe,	2

1. Aeschbach-Hertig, Prof. Dr. Werner, Universität Heidelberg,

werner.aeschbach-hertig@iup.uni-heidelberg.de

"Es gibt über die Jahrtausende hinweg eine erhebliche Schwankung des CO₂-Gehalts auf der Erde. So eklatant hohe Werte, wie wir sie jetzt allerdings haben, lassen sich nicht mehr allein auf natürliche Prozesse zurückführen. Sie sind von Menschen gemacht und führen zu einer globalen Erwärmung." (<http://www.uniheidelberg.de/presse/news07/2707klima.html>)

2. Claußen, Prof. Dr. Martin, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung,

clausen@pik-potsdam.de

Forderung nach angeblich notwendigen „Klimaschutzmaßnahmen“, vor allem die deutliche Reduktion der Emissionen von klimawirksamen Gasen. (www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/31780)

3. Gutt, Julian; Alfred-Wegener-Institut Bremerhaven,

julian.gutt@awi.de

"Man muß alles tun, um unser Klima nicht noch stärker zu belasten als wir es ohnehin schon tun." (Nordsee-Zeitung vom 30.12.2011)

4. Lemke, Prof. Dr. Peter, Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung,

plemke@awi-bromerhaven.de

Forderung nach angeblich notwendigen „Klimaschutzmaßnahmen“, vor allem die deutliche Reduktion der Emissionen von klimawirksamen Gasen. (www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/31780)

5. Mojib Latif, Prof. Dr. , Leibniz-Institut für Meereswissenschaften;

mlatif@ifm-geomar.de

Forderung nach angeblich notwendigen „Klimaschutzmaßnahmen“, vor allem die deutliche Reduktion der Emissionen von klimawirksamen Gasen. (www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/31780)

„Er meint, dass der Mensch die Zunahme von Extremen in der Natur selbst zu verantworten hat. Künftig werden sich auch die Europäer, so Latif, auf Unwetter mit sintflutartigem Regen und starken Sturm einstellen müssen. Durch eine Verringerung der Treibhausgase könne man diese Entwicklung zwar nicht mehr rückgängig machen, aber ein Ansteigen der Unwetterkatastrophen sei noch zu verhindern.“ (www.mdr.de/hier-ab-vier/promiadressen/260510.html)

6. Rahmstorf, Prof. Dr. Stefan , Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung

rahmstorf@pik-potsdam.de

„Eine aktuelle Metaanalyse solcher Studien ist kürzlich in Nature erschienen, demnach deuten die erdgeschichtlichen Daten auf eine Klimasensitivität im Bereich 2,2 – 4,8 °C. Etwa 1 °C davon beruht auf dem direkten Strahlungseffekt des CO₂, der Rest entsteht durch verstärkende Rückkopplungen, u.a. die abnehmende Schnee- und Eisdecke und die höhere Wasserdampfkonzentration in der Atmosphäre in einem wärmeren Klima. Die Stärke dieser Rückkopplungen ist auch der Grund dafür, dass es überhaupt noch eine nennenswerte Unsicherheit über die Klimasensitivität gibt. Diese Rückkopplungen sind real und können im heutigen Klima – z.B. im Verlauf der Jahreszeiten – beobachtet werden. Daher ist es Unsinn, wenn „Klimaskeptiker“ immer wieder behaupten, der Effekt einer CO₂-Verdoppelung betrage doch nur 1 Grad. Dazu müsste man die Existenz der bekannten Rückkopplungen einfach grundlos verleugnen.“ (<https://scilogos.spektrum.de/klimalounge/am-puls-der-klimakrise-vortrag-rahmstorf-zum-klima/>).

7. Schönwiese, Prof. Dr. Christian-D. , Institut für Meteorologie etc., Universität Frankfurt,

schoenwiese@meteor.uni-frankfurt.de

Forderung nach angeblich notwendigen „Klimaschutzmaßnahmen“, vor allem die deutliche Reduktion der Emissionen von klimawirksamen Gasen. (www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/31780)

8. Seiler, Prof. Dr. Wolfgang, Institut für Meteorologie etc., Forschungszentrum Karlsruhe,

wolfgang.seiler@imk.fzk.de

Forderung nach angeblich notwendigen „Klimaschutzmaßnahmen“, vor allem die deutliche Reduktion der Emissionen von klimawirksamen Gasen. (www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/31780)